

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1913**

1.3.1913 (No. 59)





# Karlsruher Zeitung

## Staatsanzeiger für das Großherzogtum Baden

No 59

Samstag, den 1. März 1913

156. Jahrgang

Expedition:  
Karl Friedrich-Str. 14 (Fernsprech-  
anschluß Nr. 154), wofür auch Anzeigen  
in Empfang genommen werden.

Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M 50 P;  
durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M 65 P  
Einrückungsgebühr: die 6 mal gepaltene Zeile oder deren Raum 25 P Briefe und Gelder frei.

Unverlangte Drucksachen und Manuskripte  
werden nicht zurückgegeben und es wird keinerlei  
Verpflichtung zu irgendwelcher Vergütung  
übernommen.

**Abonnement auf die „Karlsruher Zeitung,  
Staatsanzeiger für das Großherzogtum Baden“,  
für den Monat**

**M ä r z**

nimmt jede Postanstalt entgegen.

Die Expedition der „Karlsruher Zeitung“.

### Staatsanzeiger.

Seine Königl. Hoheit der Großherzog  
haben unterm 15. Febr. 1913 gnädigst geruht, den Forst-  
assessor Otto Faudi von Weitenau zum Forstamtmann  
zu ernennen.

Das Finanzministerium hat unterm 21. Februar 1913  
den Forstamtmann Otto Faudi der Forsteinrichtung mit  
dem Wohnsitz in Waldkirch zugeteilt.

Mit Entschliessung Großh. Generaldirektion der Staats-  
eisenbahnen vom 26. Februar 1913 wurde Eisenbahn-  
assistent Franz Köbele in Donaueschingen zum Eisen-  
bahnsekretär ernannt.

Mit Entschliessung Großh. Generaldirektion der Staats-  
eisenbahnen vom 27. Februar 1913 wurde Oberstations-  
kontrollleur Sebastian Lehmann in St.AGEN zur Zen-  
tralverwaltung nach Karlsruhe versetzt.

### Nicht-Amtlicher Teil.

Karlsruhe, 28. Februar.

#### Die Balkankrise.

\* Mehrere Pariser Blätter veröffentlichten eine an-  
scheinend aus offizieller Quelle stammende Mitteilung,  
wonach gegenwärtig in Petersburg zwischen dem dortigen  
bulgarischen Gesandten und halbamtlichen Vertretern  
der türkischen Regierung geheime Verhandlungen behufs  
Abschlusses des Friedens zwischen der Türkei und den Bal-  
kanstaaten geführt werden. Die russische Regierung  
nahm an diesen Verhandlungen nicht teil. Die Türkei  
habe Petersburg als Verhandlungsort gewählt, weil sie  
hoffe, daß die Unterhändler sich dort von gefährlichen  
Beeinflussungen freihalten können und daß die russische  
Regierung gegebenenfalls den Bulgaren Rat schläge zur  
Mäßigung erteilen werde.

London, 27. Febr. Staatssekretär Grey und die Bot-  
schafter treten heute nachmittag im Auswärtigen Amt  
zu einer Besprechung zusammen.

Konstantinopel, 27. Febr. Nach einem Telegramm des  
österreichisch-ungarischen Konsuls in Adrianopel von  
gestern sind sämtliche Deutsche wohlhaft.

### Reichstag.

\* Berlin, 27. Februar.

Auf der Tagesordnung steht zunächst die zweite Beratung  
des Etats der Reichseisenbahnen. Der Sozialdemokrat Fuchs  
konstatierte den erfreulichen Aufschwung des Etats der  
Reichseisenbahnen, bemängelt aber die geringe Vermehrung  
der Kilometerzahl im vergangenen Jahr und den steten Wa-  
genmangel und brachte Wünsche und Beschwerden der Eisen-  
bahnangehörigen zur Sprache.

Abg. Schiffer-Vorke (Zentr.) wünscht eine Verbesserung  
der Arbeiterlöhne bei den elsass-lothringischen Eisenbahnen,  
hat aber doch Bedenken gegen die sozialdemokratische Resolu-  
tion, die die Bezüge der nichtetatmäßigen Beamten und sämt-  
licher Arbeiter der Reichseisenbahnen durchweg um 10 bis 15  
Prozent erhöhen will. Den Minister bittet Redner, den  
Wünschen der Staatsarbeiter zu entsprechen und ihnen mo-  
derne Arbeitsbedingungen einzuräumen.

Abg. Schwabach (natl.) wünscht eine Reform der Fahrta-  
xensteuer. Die Betriebsmittelgemeinschaft müsse weiter  
ausgebaut werden. Die Tariffreiheit für den Güter-  
verkehr sei eine bringende Notwendigkeit. Zu bedauern sei,  
daß den Arbeiterausschüssen seitens der Verwaltung so  
wenig Entgegenkommen gezeigt wird.

Minister v. Freitenbach: Sowohl bei den Reichseisen-  
bahnen wie auch bei den preussischen Staatsbahnen stehen  
für uns nationale Gesichtspunkte oben an. Die Vorschriften  
des Artikels 2 der Verfassung sind durch die Eisenbahnver-  
waltung nicht nur erfüllt, sondern weit überholt. Würden  
wir jetzt zu Reichseisenbahnen übergehen und würden wir  
eine Betriebsgemeinschaft schaffen, so würden wir das be-

triebstechnisch gar nicht empfinden. Ein Mangel an Tarif-  
einheit kann nicht anerkannt werden. Wir haben für den  
Personen- wie für den Güterverkehr diese Tarifgemeinschaft.  
Was die automatische Sicherung der Eisenbahnzüge betrifft,  
so ist festgestellt, daß die Unfallstatistik über die Entstehung  
und die Entwicklung von Unfällen ein außerordentlich gün-  
stiges Bild gibt. Automatische Signale können zu leicht ver-  
gessen und darin liegt eine viel größere Gefahr, als sie bis-  
her besteht. Die bisherigen Versuche haben noch nicht ein  
einwandfreies Funktionieren ergeben. Die Vermehrung der  
etatmäßigen Beamtenstellen ist mir äußerst sympathisch, aber  
bei der letzten Besoldungsordnung wurde im Reichstag der  
Bundsch ausgesprochen, bei der Vermehrung der etatsmäßigen  
Stellen recht vorichtig zu sein. Die Stellung der Staats-  
arbeiter hat außerordentliche Vorteile an sich. Sie be-  
ruht auf dem Normalarbeitsvertrag. Die Arbeiterchaft ist  
geschützt gegen ungünstige Konjunkturen, bei denen Privat-  
betriebe Arbeiterentlassungen vornehmen müssen. Arbeiter,  
die zehn Jahre im Betrieb sind, können nur durch Beschluß  
der Generaldirektion entlassen werden. Alles dies sind erheb-  
liche Vorteile. Das Streikrecht kann den Arbeitern nicht  
eingeräumt werden, auch dürfen sie sich nicht sozialdemokra-  
tisch betätigen. Im übrigen aber genießen sie außerordent-  
liche Freiheit. Sie sind absolut frei wie jeder andere Arbeit-  
er. Davon ist keine Rede, daß unsere Arbeiter und Beamte  
Hungerlöhne beziehen. Wenn der Abg. Fuchs auch auf die  
Gefahren der Angelegenheit zurückgriff und von unberüh-  
rigem Terrorismus diesem Wert gegenüber gesprochen hat,  
so muß ich konstatieren, daß die Vertretung des nationalen  
Standpunktes in dieser Angelegenheit kein unberechtigtes  
Vorgehen war. (Bravo!) Unsere Löhne der Werkstätten-  
und Betriebsarbeiter stehen völlig im Einklang mit der in  
Elsass-Lothringen üblichen Bezahlung. Daß die Arbeiterchaft  
die Beseitigung der Akkordarbeit wünscht, trifft nicht zu. Wir  
liegen Kundgebungen vor, aus denen das Entgegengesetzte  
herberichtet und in ihnen dem Verwaltungschef der verbind-  
lichste Dank für die Lohnaufbesserungen ausgesprochen wird  
(Lebhaftes Hört, hört, rechts. Zuruf bei den Soz.: Bestellt!).  
Dieser Zuruf trifft nicht zu. Die Ruhezeit und Erholungs-  
urlaub ist das weiteste Entgegenkommen, das den Arbeitern  
gegenüber gezeigt worden. Unsere Wohlfahrtsanstaltungen,  
auf die die Arbeiterchaft großen Wert legt, sollten nicht auf  
diese Weise heruntergesetzt werden. (Sehr gut!) Angutref-  
fend ist es auch, daß die Anträge und Wünsche der Arbeiter-  
ausschüsse in den Papierkorb fliegen. Sechzig Prozent ihrer  
Wünsche sind erfüllt worden, auch hinsichtlich der Lohnauf-  
besserungen. Die ganze Behauptung hat nur den Zweck, eine  
nützliche Einrichtung zu diskreditieren. Das Streikrecht kann  
im Eisenbahnbetrieb niemand eingeräumt werden, auch nicht  
den technischen Verbänden. Ein Vergleich mit dem Vorgehen  
des Leipziger Kräftevereins ist nicht möglich. Dieser hat ledig-  
lich zur rechten Zeit eine Honorarforderung durchgesetzt.

Abg. Meiser (Köpenicker) stimmt der  
Kommissionsresolution auf Einstellung neuer Assistentenstellen  
in den Etat zu.

Abg. Winde (Lothringer) spricht für Verbesserung der  
Bahnhofseinrichtungen in Elsass-Lothringen, Berücksichtigung  
der Wünsche der im Fahr- und Außendienst angestellten Be-  
amten und Arbeiter.

Abg. Werner-Gieken (Wirtsch. Vag.): Die Wünsche zahl-  
reicher Beamten nach anderweiliger Anrechnung ihrer Mil-  
itärdienstzeit sollten nach Möglichkeit berücksichtigt werden.

Abg. Delfor (Elsässer) wünscht die Anlegung zweier Gleise  
nach den Vogesen.

Minister v. Freitenbach gibt bekannt, daß der Ausbau der  
Bahnlinie nach Molsheim im Kreis Lothringen zurzeit  
schwierige Verhandlungen verursacht. Auch spielen er-  
hebliche finanzielle Interessen hier eine große Rolle. Große  
Projekte seien in Bearbeitung.

Abg. Werner-Giesfeld (Reformp.) vertritt die Gehalts-  
wünsche der Lokomotivführer.  
Hierauf wird die Weiterberatung auf Freitag 1 Uhr pünkt-  
lich vertagt. Außerdem Marinemat. Schluß nach 1/7 Uhr.

\* Berlin, 27. Febr. Dem Reichstag ging folgende Resolution  
des Abgeordneten Abrecht und Genossen zu: Der Reichstag  
wolle beschließen, den Reichskanzler zu ersuchen, in den näch-  
sten Etat für die nichtetatmäßigen Beamten und sämtliche  
Arbeiter der Reichseisenbahnen eine Erhöhung ihrer Bezüge  
von 10 bis 15 Proz. einzusetzen.

### Politische Übersicht.

#### Die Nationalflugspende.

\* Man schreibt uns aus Berlin, vom 27. Februar: Der  
Verwaltungsausschuß der Nationalflugspende hat in  
seiner letzten Sitzung über die Verwendung der Natio-  
nalspende im Jahre 1913 nunmehr endgültige Beschlüsse  
gefaßt.

Nach langwierigen Verhandlungen ist es der Natio-  
nalflugspende dank dem Entgegenkommen der Deutschen  
Versicherungsgesellschaften gelungen, in Ergänzung der  
Leistungen der Reichsfliegerstiftung eine Versicherung  
der Flieger gegen Unfall durch deutsche Gesellschaften —  
und zwar zu einer verhältnismäßig geringen Prämie —  
zustande zu bringen und dadurch jedem deutschen Flieger

im Falle einer durch Unfall erfolgten Arbeitsunfähig-  
keit vor Sorgen, um seinen Lebensunterhalt zu bewahren.  
Die Versicherung erfolgt unter Geschäftsführung der  
Victoria und unter Mitbeteiligung des Nordsterns, des  
Stuttgarter Vereins und der Wilhelma. Das bereits  
bekannte System der Prämierung von Stundenflügen  
wird den alten Piloten ermöglichen, sich die Ver-  
sicherungsprämie und noch weitere größere Summen  
unter zunächst leichten Bedingungen zu erschließen. Diese  
Bedingungen sollen jährlich neu aufgestellt werden, um  
eine systematische Steigerung der Flugleistungen zu  
erreichen.

Die Ausbildung von neuen Piloten soll sich bis zum  
1. Oktober lediglich auf solche jungen Leute erstrecken,  
die bereit sind, an diesem Termin in die Fliegertruppe  
einzutreten und auf Personen des Wehrdienststandes  
vom Gefreiten aufwärts im Alter bis zu 35 Jahren.  
Nach dem 1. Oktober werden auch Personen mit beson-  
derer technischer Vorbildung ohne Rücksicht auf ihr mili-  
tärisches Verhältnis ausgebildet werden. Die Auswahl  
wird zunächst den Fabriken überlassen, denen auch die  
Ausbildung obliegt. Fliegerschulen kommen für diese  
Ausbildung nicht in Frage. Für die dringend notwen-  
dige theoretische Ausbildung sollen besondere Anstalten  
vorgesehen werden.

Die Nationalflugspende hat an zuständiger Stelle die  
Erteilung der Berechtigung zum einjährig-freiwilligen  
Dienst gemäß § 89 Biffer 6 der Wehrordnung an Flug-  
zeugführer unter der Voraussetzung besonderer prak-  
tischer und theoretischer Leistungen angeregt. Es steht  
zu hoffen, daß dieser Anregung in Kürze stattgegeben  
wird.

Für Wettbewerb der Vereine ist ein Zuschuß bis zu  
150 000 M. für einen im Jahre 1914 zu veranstaltenden  
Wasserflugzeugwettbewerb Preise von 100 000 bis  
125 000 M. in Aussicht genommen. Ferner sind für eine  
größere Zahl von Flugstützpunkten Beihilfen bewilligt.

#### Keine deutschen Luftschiffe über England.

\* Ein längeres Berliner Telegramm der „Kölnischen  
Zeitung“ widerlegt, wie schon kurz gemeldet, die eng-  
lischen Pressestimmen über die nächsten Fahrten  
deutscher Luftschiffe nach England und führt aus: Die  
Verteilung sämtlicher deutscher Luftschiffe ist in der brei-  
testen Öffentlichkeit bekannt. Die Fahrten werden von  
der Presse vermerkt. Unmöglich kann ein Luftschiff nach  
England fahren und zurückkehren, ohne daß irgend ein  
Mensch das riesige Fahrzeug sieht, zumal es über die  
dichtstbesiedelten Teile Europas fahren müßte. Selbst  
im Winter reicht zu einer solchen Fahrt die Nachtzeit  
nicht aus. Selbst das schnellste Luftschiff „L. 1“ braucht  
12 Stunden zu der Fahrt von Friedrichshafen zur Nord-  
seeküste. Wollte ein Luftschiff wirklich zu nächstlicher  
Stunde England einen heimlichen Besuch machen, so  
würde es sich doch, wie auf der Hand liegt, sehr hüten,  
irgendwelche Dichter zu zeigen. Bedauerlich ist, daß in  
England nicht von sachverständiger Seite oder von einer  
Regierungsstelle aus, die die Tatsachen kennen, versucht  
wird, dieser üblen Massenuggestion Garaus zu machen.

#### Aus Heer und Marine.

\* Neuere Kriegsschiffbauten. Am Verein zur Förde-  
rung des Gewerbeleißes in Preußen hielt Geheimrat  
Professor Dr. Busley einen Vortrag über neuere Kriegs-  
schiffbauten, in welchem er ausführte, daß diese haupt-  
sächlich durch den Kampf zwischen Panzer und Kanone  
beherrscht würden, der während des Krimkrieges seinen  
Anfang nahm. Während dieses Krieges führten die  
Franzosen 3 gepanzerte Batterien ins Gefecht, welche mit  
10 cm starken Eisenplatten gepanzert waren und die  
von den russischen Geschossen nicht durchschlagen werden  
konnten. Während die Artillerie dieser Panzerbatter-  
rien noch eine einheitliche war, ist die der modernen  
Schlachtschiffe eine dreifach geteilte, eine leichte, mittlere  
und schwere. Die schwersten Kaliber sind in den Ma-  
rinen, welche Kruppische Armierung führen, 30,5 cm, in  
Frankreich 34 cm, in England und Nordamerika 35,6 cm.  
Die Durchschlagskraft aller dieser Kaliber ist nahezu die  
gleiche, weil die Kruppischen Geschütze eine höhere An-  
fangsgeschwindigkeit besitzen. Gute Treffer dieser Ge-  
schütze durchschlagen auf 8000 m noch einen 30 cm star-  
ken Panzer. Außer der Artillerie bedienen sich die  
Schlachtschiffe als Angriffswaffe noch des Torpedos. Die



neuen Torpedos haben 53,3 cm Durchmesser, führen etwa 150 kg Nitroäure oder Trinitotoluol als Sprengstoffe und besitzen eine Laufstrecke von nahezu 1 1/2 deutschen Meilen. Man schießt mit ihnen schon auf 5-6000 m, wobei die Treffsicherheit durch Einführung einer verbesserten Tief- und Seitensteuerung eine sehr beachtenswerte ist. Die Schiffschiffe selbst schützt man unter der Wasserlinie gegen Torpedoangriffe durch den doppelten Boden, durch Einführung von 2 Ballgangschotten, durch Anordnung von seitlichen Kohlenbunkern und durch die Unterteilung der hierdurch geschaffenen Längsräume in Zellen. Schutz gegen die Artillerie schafft der vertikale und horizontale Panzer. Der vertikale Panzer ist am stärksten in der Wasserlinie, wo er jetzt zwischen 30 und 32 cm dick ist und aus gehärtetem Nickelstahl besteht. Nach den Schiffsenden und nach oben hin wird der Panzer schwächer. Der horizontale Panzer oder das Panzerdeck ist in der Regel 6 bis 8 cm stark. — Durch die Verbesserungen des Torpedos haben sich auch die Torpedoboote wesentlich verändert. Während sie früher nur etwa 100 bis 120 t Displacement besaßen, sind sie heute bereits auf über 600 t Displacement angekommen. Die meisten Torpedoboote von allen Werften der ganzen Erde hat J. Schichau in Elbing gebaut. Es sind nahezu 400 Stück, die außer der deutschen Marine noch an 12 andere fremde Marinen geliefert worden sind. Die neuesten von Schichau fertiggestellten Boote hat die argentinische Marine erhalten. Sie hatten 1200 t Displacement und liefen mit 19 000 PS im Maximum 36,8 Knoten oder 68,15 km i. d. Stunde. Bemerkenswert ist hierzu, daß die gleichzeitig in England und Frankreich von den Argentinern bestellten Torpedoboote nicht abgenommen worden sind, weil sie die für eine dreistündige Probefahrt innezuhaltende mittlere Geschwindigkeit von 32 Knoten nicht erreichen konnten. — Im Unterseebootbau haben sich die Meinungen, wie es scheint, dahin geklärt, daß man dem Tauchboot den Vortritt vor dem reinen Unterwasserboot gibt. Wenngleich die Tauchboote bezüglich ihrer technischen Ausführung auf der Höhe stehen, so genügen sie bezüglich der mit ihnen erreichten Geschwindigkeit sowohl unter wie über Wasser noch nicht allen militärischen Anforderungen. Die geringe Geschwindigkeit entsteht durch die große Belastung, welche die Tauchboote infolge ihrer doppelten Maschinenanlagen für die Fahrt über und unter Wasser und infolge ihres doppelten Schiffskörpers zu tragen haben. Immerhin sollen die neuesten Konstruktionen schon eine Geschwindigkeit von 16 bis 17 Knoten über Wasser erreicht haben.

\* Zur Verlobung im Kaiserhause. Der Provinziallandtag für Hannover bewilligte den Betrag von 30 000 Mark, der für ein Hochzeitsgeschenk zur Vermählung des Prinzen Ernst August Herzog zu Braunschweig und Lüneburg, mit der Prinzessin Viktoria Luise Verwendung finden soll.

\* Zum Tode des Oberbürgermeisters Schuster ging der Stadt Charlottenburg ein in herzlichen Worten gehaltenes Beileidstelegramm des Kaisers zu.

\* Prinz Joachim von Preußen hat am Donnerstag vormittag 9 Uhr, von Strahburg aus, seine Mittelmeerreise angetreten. Die Fahrt geht über München zunächst nach Triest; in der Begleitung des Prinzen befindet sich Oberleutnant Freiherr von Maltan vom 2. Garde-Dragonerregiment.

\* In der Freitagssitzung des Bundesrats wurde der Entwurf des Gesetzes betr. Änderung der §§ 56 und 56c der Gewerbeordnung den zuständigen Ausschüssen überwiesen. Alsdann wurde die Mitgliederzahl für die Reichsschuldenkommission vollzogen. Der Entwurf der Bestimmungen für die land- und forstwirtschaftlichen Aufnahmen für 1913 wurde genehmigt und der Vorlage betr. Prägung von Fünfspennigstücken die Zustimmung erteilt.

\* Der neue italienische Vorkapfer Vollati ist am Freitag nachmittag in Berlin eingetroffen.

\* Die Berliner Verhandlungen im Baugewerbe haben zu keinem Ergebnis geführt. Die weitere Beratung des Schiedsgerichts wurde auf den 9. März vertagt. Bis dahin sollen beide Parteien ihre Entwürfe für den Abschluß eines neuen Vertrages schriftlich festlegen.

\* Auswanderung nach Brasilien. In auffälliger Weise gewinnt in letzter Zeit die Auswanderung aus Deutschland nach Brasilien über in- und ausländische Gassen rasch und erheblich an Ausdehnung. Besonders stark scheinen Pommern, Ost- und Westpreußen und Schlesien an dieser Auswanderung beteiligt zu sein. Meist handelt es sich um landwirtschaftliche und industrielle Arbeiter. Auf welche Ursachen die zunehmende Auswanderung zurückzuführen ist, hat sich bisher nicht feststellen lassen.

### \* Ausland.

Paris, 26. Febr. Mehrere Blätter bemühen sich, dem Handschreiben des Zaren an den Präsidenten Poincaré und der Antwort des letzteren besondere Bedeutung beizumessen. So schreibt der „Temps“ u. a.: Mit Rücksicht auf die politische Lage beträgt der Friedensstand der russischen Armee, welcher sonst 1 400 000 Mann stark ist, 1 700 000 Mann. Die geplante Vermehrung des deutschen Heeres verpflichtet Rußland ebenso wie Frankreich zu einer Kräftigung, zu welcher beide bereit sind. Wir wissen, daß unsere Verbündeten, welche sich über unsere ungeäußerte Entschlossenheit zu dieser Kräftigung freuen, auch ihrerseits alles Notwendige tun werden. Sobald die französisch-russische Allianz über einen Friedensstand von nahezu 2 1/2 Millionen Mann verfügen wird, wird es keine Gefahr für den Frieden geben, zu welchem Rußland und Frankreich jetzt entschlossen sind, wie niemand mehr sich schmeicheln kann, ihnen denselben aufzuzwingen.

Paris, 27. Febr. Finanzminister Klotz brachte in der Kammer eine Vorlage ein, welche 500 Millionen Franken zur Beschleunigung der Arbeiten für die nationale Verteidigung fordert.

Kopenhagen, 27. Febr. Das dänische Königspaar ist von Berlin kommend, um 5 Uhr 50 Minuten nachmittags hier eingetroffen.

Konstantinopel, 26. Febr. Nach zuverlässigen Meldungen wird Italien in drei bis vier Tagen die im Verträge von Lausanne als Kapital der Einkünfte der Dette Publique aus Tripolis vereinbarte Summe von 50 Millionen Francs an die Türkei abliefern. Gemäß einem zwischen der Pforte und der Dette Publique abgeschlossenen Abkommen fließt ein Drittel dieser Summe dem türkischen Staatschatz zu, der nach Abzug des bereits empfangenen Vorschusses von 300 000 Pfund noch ungefähr 9 800 000 Francs zu erhalten hat.

## Grossherzogtum Baden.

Karlsruhe, 28. Februar.

\*\* Im Anschluß an die Erörterungen im Reichstag über die Säuglingssterblichkeit wurde in der Presse auch auf die hohe Säuglingssterblichkeit in einigen badischen Bezirken, insbesondere in den Amtsbezirken Bruchsal, Schwetzingen und Wiesloch hingewiesen. Diese Amtsbezirke haben allerdings die höchste Säuglingssterblichkeit im Großherzogtum. Erfreulicherweise ist jedoch auch in diesen Bezirken im Laufe der letzten Jahre eine Besserung eingetreten, so betrug die Säuglingssterblichkeit in Prozenten der Lebendgeborenen:

Im Jahre	Im Bezirk Bruchsal	Im Bezirk Wiesloch	Im Bezirk Schwetzingen	Landesdurchschnitt
1900	33,0	34,1	31,5	22,9
1901	32,7	31,4	28,7	20,5
1902	29,3	29,2	30,8	19,6
1903	30,7	29,0	27,9	20,7
1904	33,3	30,9	25,8	20,6
1905	28,8	29,8	26,6	19,7
1906	29,8	29,9	31,0	19,3
1907	27,1	27,7	24,3	17,5
1908	26,2	22,8	23,6	16,8
1909	25,0	20,4	21,4	17,3
1910	24,9	20,8	25,1	15,7

Es ist zu hoffen, daß es durch das Zusammenwirken aller Beteiligten, insbesondere auch durch die Tätigkeit des Landesauschusses für die Säuglingsfürsorge gelingen wird, auch in diesen Bezirken eine weitere Verminderung der Säuglingssterblichkeit herbeizuführen.

### 7. ordentliche Vollversammlung der Badischen Landwirtschaftskammer.

St. Karlsruhe, 27. Februar.

Im Sitzungssaale der Zweiten Kammer der Landstände begann am Donnerstag vorm. die 7. ordentliche Vollversammlung der Badischen Landwirtschaftskammer. Der Vorsitzende der Landwirtschaftskammer, Prinz Alfred von Löwenstein, eröffnete die Versammlung und begrüßte die Erschienenen, vor allem den Minister des Innern Herrn v. Bodman und die übrigen Regierungsvertreter und gedachte sodann der verstorbenen Mitglieder der Kammer, zu deren ehrendem Gedächtnis sich die Versammelten von den Sitzen erhoben. Nach verschiedenen geschäftlichen Mitteilungen wurde in die Tagesordnung eingetreten.

Der Vorsitzende berichtete zunächst über das wesentlich erweiterte Arbeitsgebiet der Kammer.

Während des Jahres 1912 vollzog sich nicht nur eine vielseitige Ausgestaltung und Vermehrung ihrer Tätigkeit, sondern auch die Erwirkung einer erheblich verbesserten Stellung hinsichtlich der Arbeit und des Umfangs ihrer geschäftlichen Aufgaben, sowie ihrer finanziellen Leistungsfähigkeit. Das Mittel hierzu bot die auf Grund der landständischen Verhandlungen am 26. September 1912 erfolgte Abänderung des Landwirtschaftskammergesetzes, sowie die Entschliebung des Ministeriums des Innern, der Landwirtschaftskammer künftig die Förderung der Landwirtschaft auf größeren Gebieten der seitherigen staatlichen Pflege unter Überweisung der budgetmäßigen Mittel ausschließlich zu überlassen, nämlich auf den Gebieten: Schweine- und Ziegenzucht, Geflügelzucht, Kaninchenzucht, Bienenzucht, Ackerbau einschließlich Saatgutanstalt, Obstbau, Gemüsebau, Gartenbau, Viehenbau, Maschinen- und Gerätemwesen, Verbesserung der Schwarzwaldweiden. Durch die Überlassung neuer Arbeitsgebiete an die Landwirtschaftskammer haben die Regierung und die Landstände ihr Vertrauen in die Leistungsfähigkeit der Landwirtschaftskammer zu erkennen gegeben. Der Vorsitzende dankte der Regierung für das der Kammer bewiesene Entgegenkommen, welches in der loyalsten Weise die Tätigkeit der Landwirtschaftskammer erweitert. Schließlich verwies der Vorsitzende auf das gute Einvernehmen zwischen Regierung und Kammer.

In der sich anschließenden Debatte sprach zunächst Direktor Riehm, der die erweiterte Tätigkeit der Kammer begrüßte und eine Verbesserung der Abgabenverhältnisse wünschte. Die Märkte in Heilbronn und Stuttgart sollten in Konkurrenz gezogen werden.

Ratsschreiber Grimm aus Pilsheim unterstützte den Vorredner.

Bürgermeister Säger aus Diesheim regte eine stärkere Handhabung der §§ 53 und 63 der Landesbauordnung an.

Direktor Dr. Aengenheiser vom Bad. Bauernverein brachte Wünsche vor betr. die Sterbekasse und den Arbeitsnachweis.

Nach weiteren Bemerkungen des Gutspächters Seitz aus Niedolsheim, brachte Abg. Weisshaupt aus Pfullendorf Beschwerden der Landwirte vor über die Handhabung der Ursprungs- und Gesundheitszeugnisse. Redner wünschte die Einsetzung von Kommissionen in den verschiedenen Orten, welche bestimmen sollen, wann solche Zeugnisse beim Viehhandel nötig sind.

Ober-Reg.-Rat Dr. Hafner gab die gesetzlichen Bestimmungen über die Ursprungs- und Gesundheitszeugnisse bekannt und betonte, daß heute, wo ringsum im Elsaß, in Württemberg und Bayern und in der Schweiz die Maul- und Klauenfeuche herrsche, wohl keine Rede davon sein könne, von den bisherigen Maßnahmen abzugeben. Wir sind glücklicherweise heute frei von dieser Seuche.

Nach kurzen Ausführungen von Bürgermeister Viermeisel, Ratsschreiber Grimm, Ober-Reg.-Rat Salzer, Bürgermeister Säger, Abg. Weisshaupt befürwortet Oberdomäneninspektor Zimmermann die Erschließung von Baugebieten in den Dörfern. Abg. Schüler aus Ebringen berührt ebenfalls die Landesbauordnung.

Nach weiteren kürzeren Bemerkungen des Gutbesitzers Stoll in Medesheim und Bürgermeister Hettler aus Adelshofen (M. Eppingen) war die Debatte beendet.

Darauf nahm der Minister des Innern, Freiherr von Bodman, das Wort, der ungefähr folgendes ausführte:

Ich möchte die Debatte nicht zu Ende gehen lassen, ohne ein Wort namens der Regierung zu sprechen. Es ist ein wichtiger Abschnitt, in den die Landwirtschaftskammer durch die Erweiterung ihres Tätigkeitsgebietes eintritt. Der heute beratene Jahresbericht zeigt, daß auch unter dem alten Gesetz die Landwirtschaftskammer Erfrießliches leistete. Die Vorwürfe gegen das alte Gesetz waren daher nicht so berechtigt, wie es den Anschein hat. Daß sich die Landwirtschaftskammer bisher in erfolgreicher Weise entfalten konnte, ist aber allerdings darauf zurückzuführen, daß die Regierung das Gesetz in besonders entgegenkommender Weise auslegte und handhabte. Durch das neue Gesetz ist das Aufgabengebiet der Landwirtschaftskammer klar gezeichnet und diese anerkannt als ein Organ der Selbstverwaltung, das sich frei entfalten kann. Wir werden in Zukunft eine weitere freie Entfaltung der Kammer erwarten dürfen. Ich kann erklären, daß auf Seiten der Regierung volles Vertrauen besteht und daß ich mich freue, mit der Landwirtschaftskammer zusammenzuarbeiten zu können zur Förderung unserer Landwirtschaft. Es wurde in der Debatte von der Landesbauordnung gesprochen. In dieser Beziehung muß ich darauf hinweisen, daß die Zahl der Bestrafungen im Jahre 1911 geringer war, als im Jahre 1910. Unter der alten Bauordnung war die Zahl der Bestrafungen höher. Was die Handhabung der Bauordnung betrifft, so muß ich sagen, so schliem sind unsere Bezirksbeamten nicht, wie man nach dem Bericht zu glauben scheint. Sie sind im Allgemeinen keine Bürokraten. Was die landwirtschaftliche Unfallversicherung betrifft, so verstehe ich es, daß sie unpopulär ist, wenn der Forderungszettel kommt. Sobald aber einer eine Rente bezieht, dann wehrt er sich wie ein Löwe, wenn ihm die Rente entzogen werden soll, auch nachdem er wieder arbeitsfähig geworden ist. Die Rentenfähigkeit ist ein Grund der starken Belastung bei dieser Versicherung. Dieses Versicherungsgebiet ist ein Reichesgebiet und kann nur auf dem Wege der Reichsgebung geändert werden. — In seinen weiteren Ausführungen ging der Minister auf verschiedene in der Debatte vorgebrachte Wünsche ein und äußerte dann zur Viehschlagengesehung u. a.: Wenn das badische Land jetzt schadenfrei ist, haben wir das der strengen Handhabung der Seuchengesetze zu danken. Unsere Verluste durch die Seuche sind gegenüber unseren Nachbarländern verhältnismäßig viel geringer gewesen. Wir müssen die Selbstfreiheit im Lande aufrecht erhalten. Es ist aller Grund vorhanden, gerade im Interesse der Landwirtschaft streng zu sein in der Durchführung der Vorschriften. Was den landwirtschaftlichen Viehschlag anlangt, so bin ich der Meinung, daß die Viehverwertung in erster Linie die badischen Märkte mit Vieh versorgen sollte.

Die Kammer genehmigte sodann die Jahresrechnung für 1911 und erteilte dem Rechnung Entlastung; ebenso wurde der Reuanstellung der Satzungen und Geschäftsordnung zugestimmt. — Es folgte die Aufstellung von Grund- und Arbeitsplänen. Berichterstatter Dr. Müller berichtete über den Entwurf eines Grundplanes für Förderung des Pflanzenbaues. Der Ausschuß V der Landwirtschaftskammer war zu einem Antrag gelangt, der u. a. bestimmt:

„Der Pflanzenbau gliedert sich in: a) Beobachtung des Auftretens von Krankheiten und Schädlingen; b) Durchführung von Bekämpfungsversuchen; c) Förderung der Einführung erprobter Pflanzenschutzmittel und Bekämpfungsmittel; d) Maßnahmen zur Unkrautbekämpfung.“

Nach zunehmender Debatte wurde die Sitzung auf nachmittag vertagt.

In der Nachmittagsitzung wurde die Beratung der Aufstellung von Grund- und Arbeitsplänen fortgeführt. Berichterstatter Dr. Müller berichtete über den Entwurf des Grundplanes zur Förderung der Schweinezucht. Es wurde beantragt:

1. Die Landwirtschaftskammer wolle den Grundplan als vorläufig maßgebend für die Förderung der Schweinezucht dem Groß. Ministerium zur Genehmigung vorlegen. Es wird in Aussicht genommen, den Grundplan erst dann endgültig aufzustellen, wenn inwischen über die Durchführung der Schweinezuchtförderung durch die Landwirtschaftskammer mehr Erfahrungen gewonnen worden sind.

2. Für das Jahr 1913 sind folgende Maßnahmen und Mittel vorzusehen: a) Anteiligen Gehalt des Tierzuchtinspektors 1000 M., b) Abhaltung von Züchtereulen, Unterweisungen und Beratungen 300 M., c) die Errichtung und Unterhaltung von Zuchtvereinen 1500 M., d) die Errichtung und Unterhaltung von Zuchtstationen und Zuchthöfen 3000 M., e) die Veranstaltung von Schauen und Prämierungen 4000 M., f) Ankauf von Züchtern 1500 M., g) Förderung des Verkaufes



3000 M., 4) Anstellung von Versuchen 700 M., zusammen 15 000 M.

In der Debatte wurde hauptsächlich die Prämienfrage aufgegriffen. Minister Frhr. v. Bodman bemerkte u. a., daß es der Regierung hauptsächlich sei, die Schweinezucht zu fördern zum Nutzen der Landwirtschaft u. im Interesse der Fleischversorgung der Bevölkerung. Redner empfahl, dem Antrag zuzustimmen. Nach kurzer weiterer Aussprache wurde diese Resolution genehmigt.

Für die Förderung der Nutzflügelzucht ist nach dem Vortrag des Berichtstatters, Direktor Müller, vorgezogen eine Wanderlehrertätigkeit, die Abhaltung von Lehrkursen, Errichtung und Unterhaltung von Geflügelstationen, Errichtung von Hochzuchtstationen, Unterstützung der Abhaltung von Geflügelzuchtmärkten, Gewährung von Zuschüssen zur Errichtung von Geflügelzuchtstellen, Prämierung von Geflügelzuchtstätten und Unterstützung der Geflügelzuchtanstalt Kappelrodeck empfohlen. Die Vorlage findet einstimmig Annahme, ebenso die folgende betr. Förderung des Obst-, Wein- und Gemüsebaues. Hierzu sollen für den Obstbau folgende Maßnahmen durchgeführt werden:

Gewährung von Beihilfen zu Musterobstanlagen; Mitwirkung bei der Veranstaltung von Obstausstellungen; Veranstaltung von Obstbaulichen Versuchen (Düngungsversuche, Sortenprüfungen u. a.); Abhaltung von Obstfortenbestimmungstagen; Einrichtung einer obstbaulichen Beratung (Aufstellung von Betriebsplänen, Kostenanschlägen; für Neuanlagen und Verbesserungen); Unterstützungen von Obstbauvereinen. In der Debatte wurde vor allem auf die Noilage der Rebbauplaner hingewiesen. Minister Frhr. v. Bodman betonte hierzu, daß die Lage des Rebbaues Gegenstand erster Sorge auch der Groß. Regierung sei. Die Lage der Rebbauplaner sei in der Tat bedauerlich. Auch in diesem Jahr sollen wieder Beihilfen gewährt werden zur Anschaffung von Bekämpfungsmitteln.

Zur Förderung des Gemüsebaues sind u. a. vorgezogen: Samenzüchtstellen, Düngungsversuche. Der Arbeitsplan wurde genehmigt. Weiterhin wurden genehmigt die Positionen zur Förderung der Bienezucht und die Einrichtung der Schlichtung von Rechtsstreitigkeiten.

Zum nächsten Punkt der Tagesordnung: Berücksichtigung der Landwirtschaft bei Errichtung des Wurgkraftwerks und anderer Großwasserkräfte lag folgender Antrag vor:

„Die Landwirtschaftskammer wolle Groß. Regierung eruchen, bei der Ausführung der Großwasserkräfte des Landes, insbesondere auch bei der Erstellung des Wurgkraftwerkes, alle Maßnahmen zu treffen, die geeignet sind, die Interessen der Landwirtschaft und der ländlichen Gemeinden zu wahren.“

In der Debatte führte Minister des Innern Frhr. v. Bodman u. a. aus, daß die Regierung bemüht sei, in der Richtung des Antrages tätig zu sein. Die Regierung werde ihr Augenmerk darauf richten, daß die Elektrizität im ganzen Land ausgebaut werde. Sie werde dahin wirken, Unterland, Donau und Frankenalb mit elektrischer Kraft zu versorgen. Es sei daran gedacht worden, bei der Kanalisierung des Neckars Kraftwerke zu errichten. Nun könne aber die Kanalisierung erst nach Einführung der Schiffsabgaben erfolgen. Da Holland bis jetzt der Einführung der Schiffsabgaben auf dem Rhein nicht zugestimmt habe, so wisse man nicht, wann die Neckarkanalisierung komme. Wenn sie nicht erreicht werde, müsse man sehen, daß auf andere Weise eine Versorgung mit Elektrizität geschaffen werde. Redner habe gedacht, daß die Kreise sich dieser Aufgabe unterziehen würden, aber sie hätten eine ablehnende Stellung eingenommen. Auf eine Bemerkung des Ökonomierats Schüler, die elektrische Kraft sei für den Landwirt wenig rentabel, entgegnete Minister Frhr. v. Bodman, daß ihm bisher von seiten der Landwirte das Gegenteil geäußert worden sei.

Nach weiterer Debatte, die keine neuen Gesichtspunkte brachte, nahm die Kammer den Antrag an und vertagte sich auf Freitag vormittag.

oc. Die Gesellschaft für Verbreitung von Volksbildung hat im Großherzogtum Baden in den letzten 5 Jahren 665 Volksbibliotheken mit 14 052 Bänden begründet und unterhält. Die Gesellschaft gibt gegen mäßige Jahresbeiträge Wanderbibliotheken und Eigenbüchereien im Werte von 60—200 M. ab. Die Wanderbibliotheken können alljährlich bei völlig freier Wahl neuer Bestände aus dem Katalog der Gesellschaft umgetauscht werden. Die Eigenbüchereien, die von den betreffenden Körperschaften völlig frei zusammengestellt werden können, werden in vier Jahren freies Eigentum der Gemeinden. Die Gesellschaft für Verbreitung von Volksbildung, Berlin N.W. 52, Rineburgerstraße 21, ist zu näherer Auskunft gerne bereit.

Von der Stammburg der Jähringer. Vor kurzem ging durch einige Zeitungen Badens die Nachricht über die geschichtliche Aufstellung der Burg Jähringen von ihrer mutmaßlichen Erbauung um 1078/79 bis auf den heutigen Tag durch eine Abhandlung des Archivrats Prof. Dr. Albert in der Zeitschrift des Freiburger historischen Vereins. Im Anschluß daran dürfte die Mitteilung von Interesse sein, daß in Ausführung einer von Prof. Dr. Albert gegebenen Anregung seit Anfang vorigen Monats unter der bewährten Leitung des Großh. Reg.-Baumeisters Linde in Karlsruhe im Auftrag Großh. Ministeriums des Kultus und Unterrichts, Hode und Spaten in Tätigkeit sind, um die Vorgeschichte der Burg durch Ausgrabungen genauer zu erforschen. Damit der günstigen Witterung nehmen die Grabarbeiten an den rings um den Burgbezirk angeordneten etwa 20 Versuchsschichtgräben rasch einen erfreulichen Fortgang und haben bereits das überraschende und wichtige Ergebnis gezeigt, daß die Burg nicht bloß wesentlich größer, sondern vor allem auch viel fester gewesen ist, als nach ihren jetzigen geringen Überresten anzunehmen

war. In Kleinfunden wurde außer einer auffallend großen Menge von Knochen aller Art, Hohlzylinder verschiedener Größen und alten Wadsteinen, verschiedenen Gefäßscherben und einigen grünglazierten Ofentadelresten bis jetzt nichts von Wert zu Tage gefördert; bedeutendere Kleinfunde lassen sich erst bei ausgedehnteren Abklärungsarbeiten erhoffen.

\* Mannheim, 28. Febr. Der „Frankf. Ztg.“ zufolge wurde Alfred Bernau, der bisherige Direktor des Deutschen Theaters in Köln, zum Intendanten des Mannheimer Hof- und Nationaltheaters gewählt.

oc. Weinheim, 27. Febr. Der Bürgerausschuß beschäftigte sich in seiner letzten Sitzung mit der Erstellung des Bürgerparkhauses. Für die Erstellung des Bürgerparkhauses und Bürgerparkes hatte der Bürgerausschuß im Oktober vorigen Jahres 6200 M. genehmigt. Die Summe wurde jedoch um 7063 M. überschritten. Nachdem Stadtbauinspektor Eberhardt die Überschreitung erläutert hatte, lehnte der Bürgerausschuß nach sehr lebhafter Debatte die Überschreitung ab.

oc. Ettlingen, 27. Febr. Der Bürgerausschuß der Gemeinde Speyer genehmigte den Voranschlag, welcher für 1913 eine Umlage von 70 Pf. vorsieht.

oc. Kastatt, 27. Febr. Die in der Frage der Versorgung der Stadt Kastatt mit Elektrizität geführten Verhandlungen haben laut „Kast. Ztg.“ zu dem Resultat geführt, daß der Rhein. Schwerkraftgesellschaft für Elektrische Industrie in Mannheim, sowohl die Lieferung des Stromes, wie auch die Erstellung des Stadtleitungsnetzes übertragen werden soll.

oc. Doss, 24. Febr. Nach Erledigung der Bürgerausschußwahlen, bei welchen in der 1. Klasse die Vereinigten Bürgerpartei und die Fortschrittliche Bürgerpartei je 4 Sitze erhielten, setzt sich der Bürgerausschuß nun zusammen aus 28 Vertretern der Vereinigten Bürgerpartei, 18 der Fortschrittlichen Bürgerpartei und 2 Sozialdemokraten.

Ußern, 26. Febr. Die Waldgenossenschaft Eßbach hat 12 000 M. für einen Kirchenbau gestiftet.

oc. Emmendingen, 25. Febr. Bei der Bürgermeisterwahl in Windenreute wurde der seitherige Ortsvorstand Moser wiedergewählt.

oc. Mühlheim, 24. Febr. Der städtische Voranschlag für das Jahr 1913 beläuft sich in den Einnahmen auf 183 928 M., in den Ausgaben auf 266 402 M. Die Umlage beträgt wie im Vorjahr 63 Pf.

oc. Balldorf, 27. Febr. Die Gemeinde Herbern ist in der glücklichen Lage, von ihren Einwohnern keine Umlage erheben zu müssen. Jedem nutzberechtigten Bürger wird ein halber Morgen Ackerfeld, 6 Ester Holz und 50 Stück Wollen zuteil.

### Aus der Residenz.

\* Zum „Flebermausfest.“ Das Komitee für das „Flebermausfest“ zugunsten des Pensionsfonds des Karlsruher Hoftheaters in der hiesigen Festhalle wandte sich an einen großen Kreis deutscher und ausländischer Berühmtheiten, mit der Bitte, durch Einsetzung handschriftlicher Grüße dem Pensionsfonds eine ergiebige Ertragsquelle zu schaffen. Daraufhin haben denn Staatsmänner und Parlamentarier, Gelehrte und Forscher, Männer, deren Namen die Welt durchhallt, Dichter und Musiker, Maler und Bildhauer und die Welt der darstellenden Künste selbst ihren Gruß nach Karlsruhe gesandt. So schrieb Fürst v. Bülow, der immer ein Freund der schönen Kunst war, aus der Villa Maarta: „Die Kunst macht die Tat unsterblich, erschließt die Natur, verschönert und verkärt das Dasein“ und „Die Kunst belebt alles Echte“. Zugleich aber warnt er vor dem bloßen Wortgefecht: „Worte sind leere Schachteln. Es kommt auf die Gedanken an, die man hineinlegt.“ Und der Mann, der dem Fürsten lang als Staatssekretär des Reichsamtes des Innern zur Seite stand, Graf von Posadowski, meint u. a.: „Wer Shakespeare, Goethe und Möliere in ihren Tiefen erfährt, wird mehr für die Bergsteiger feines inneren Menschen tun, als er eine Bibliothek moderner Romane und Schauspiele liest.“ Weiter sind mit Autogrammen vertreten die Reichstagsabgeordneten Kämpf, Baffermann und Erberger, die Professoren Paul Laband und Joseph Kohler, W. Wundt, A. Parnad, Aug. Weismann, Ernst Sadel, Graf Zeppelin, Prof. Ernst Schweringer, Wihl. Wölfe, M. von Gleichen-Hufwurm, Fritz Mauthner und die Musiker Puccini, Strauß, Wlach, Kienzl, Humperdinck und Goldmark, der die aktuellen Worte schreibt: „Wenn Gluck vor seinem Textbuch betete: „Herr, laß mich vergessen, daß ich ein Musiker bin — so möchte man heute umgekehrt beten: lieber Herrgott, laß mich nicht vergessen, daß ich auch Musiker bin.“ — Sehr reichhaltig ist auch die Beteiligung der Maler und Bildhauer. Mit hübschen Federzeichnungen resp. Radierungen stellen sich u. a. ein R. Liebermann, Carl Salsmann, Hans Thoma; Hermann Holz, der dem Zwecke des Festes in dichterischer Weise gerecht wird; G. Schönleber und der französische Bildhauer Bartholomé mit Abbildungen ihrer Werke; Franz Studt mit seiner unterzeichneten Photographie. Hubert v. Herkomer, Franz v. Dreyer, Eugen Spiro schließen sich an. Der Altmeister E. v. Gebhardt kommt mit bewährten Lebenssprüchen; auch Hans von Wolzmann und A. Oberländer fehlen nicht. Naturgemäß ist die Welt der Bühne mit vielen Bildern und Namen vertreten und in noch größerer, schier unüberschaubarer Zahl jene der Dichter und Schriftsteller, aus der fast kein bekannter Name fehlt.

### Neueste Nachrichten und Telegramme.

Stolz in Pommern, 28. Febr. Amtliches Wahlergebnis. Bei der heutigen Landtagswahl im Wahlkreis Köslin I erhielt Rittergutsbesitzer Fließbach-Sandeshow (Konserbativ) von 484 abgegebenen Stimmen 483; eine Stimme war zersplittert. Er ist somit gewählt.

### Verschiedenes.

Frankfurt a. M., 27. Febr. Die Kriminalpolizei verhaftete in der letzten Nacht einen Verber der französischen Fremdenlegation: der Beschaffte, ein 20jähriger Handlungsgehilfe, namens Karl Theodor Martel, gibt zu, drei junge Deutsche an französische Agenten nach Paris geschickt zu haben.

Paris, 27. Febr. In dem Prozeß gegen die Autobanditen wurde heute vormittag um 8.20 Uhr das Urteil verkündet: Vier wurden zum Tode verurteilt, zwei zu lebenslänglichem Zuchthaus und die übrigen zu Zuchthausstrafen von 1 bis zu 10 Jahren.

Auf Schloß Vufflens (Maadi) Harb, der „Frankf. Ztg.“ zufolge, im Alter von 56 Jahren Ferdinand de Saussure, Professor der Vergleichenden Sprachwissenschaften und des Sanskrit an der Universität Genf. Mit ihm verliert die Schweiz einen bedeutenden Gelehrten. Er war der Verfasser des Wertes: „Mémoire sur le système primitif des voyelles indoeu-

ropéennes“, welches in der vergleichenden Sprachwissenschaft Ummwälzungen hervorrief. In den letzten Jahren beschäftigte er sich viel mit der wissenschaftlichen Propaganda der Weltsprachzweige.

Der Generalgouverneur von Melbourne erhielt ein drastisches Telegramm von dem Südpolforscher Rawson, das den Tod des englischen Leutnants Nimmo und des Schweizer Dr. Werz von der Expedition meldet und hinzufügt, daß die Schlitzenexpeditionen von großem Erfolg gewesen sind. Man habe östlich und westlich von der Commonwealth-Bucht neue Gebiete in weiter Ausdehnung erschloß und wichtige Einzelheiten auf zahlreichen Stationen ganz nahe beim magnetischen Pol festgestellt. Es sei wahrscheinlich, daß Rawson selbst und sechs Mitglieder der Expedition noch für ein weiteres Jahr nicht zurückkehren können.

Bei Wiederherstellungsarbeiten in der Kapelle Nikolaus V. im Vatikan entdeckte man Gemälde von hohem Wert, die nach dem Urteil von Kennern von Fra Angelico herrühren dürften. Der ordentliche Professor der Staatswissenschaften, Dr. jur. et phil. Marcus Biermer in Siegen ist dieser Tage im Alter von 52 Jahren an einem Herzschlag gestorben.

### Familiennachrichten.

Geburten. Ein Mädchen: B.: Salomo Mansbacher, Kaufmann. — B.: Lud. Wegger, Kanzleidiener. — B.: Georg Schabbe, Postbote.

Geschäftigungen. Bernhard Stedelmacher von Mainz, Kaufmann hier, mit Henriette van Gelben von Wilschoten. — Adolf Schöber von Kastatt, Schreiner hier, mit Berta Wed Witwe von Lindeheim.

Todesfälle. Martin Kirn, Desinfektor, Chemann. — Auguste Walz, Witwe.

### Großherzogliches Hoftheater.

Spielplan für die Zeit vom 1. bis mit 10. März 1913.

Im Hoftheater in Karlsruhe.

(Angewiesen ist der Preis für Sperrsitze I. Abt.)

Sonntag, 1. März. Keine Vorstellung wegen des Flebermausfestes in der Festhalle zugunsten der Hoftheaterpensionsanstalt.

Sonntag, 2. März. Abt. C. 41. Ab.-Vorst. „Cavalleria rusticana“ (Sizilianische Bauernhehr), Melodrama in 1 Akt von Mascagni. „Der Bajazzo“, Drama in 2 Akten und einem Prolog von Leoncavallo. Anfang 1/7 Uhr, Ende 10 Uhr. (6 M.)

Montag, 3. März. Abt. A. 42. Ab.-Vorst. „Der Erbforster“, Trauerspiel in 5 Akten von Otto Ludwig. Anfang 7 Uhr, Ende 10 Uhr. (4 M.)

Dienstag, 4. März. Abt. B. 42. Ab.-Vorst. „König für einen Tag“ (Wenn ich König wäre!), romantisch-komische Oper in 3 Akten von Adam. Anfang 1/8 Uhr, Ende gegen 1/11 Uhr. (4,50 M.)

Donnerstag, 6. März. Abt. B. 43. Ab.-Vorst. Zum erstenmal: „Die beiden Automaten“, komische Oper in 1 Akt, Text von Bordes-Milo und Georg Kunst, Musik von Alfred Lorenz. — (Uraufführung). — Zum erstenmal: „Die Liebesgeige“, Ballet von Bayer. (Uraufführung). „Die Sanni weint, der Hans lacht“ komische Operette in 1 Akt von Offenbach. Anfang 1/8 Uhr, Ende gegen 10 Uhr. (4,50 M.)

Freitag, 7. März. „Die Flebermaus“, Operette in 3 Akten von Johann Strauß. Anfang 7 Uhr, Ende 10 Uhr. (4,50 M.)

Sonntag, 8. März. Abt. C. 43. Ab.-Vorst. Zum erstenmal: „Belinde“, ein Liebesstück in 5 Akten von Herbert Gulenberg. Anfang 7 Uhr, Ende 10 Uhr. (4 M.)

Sonntag, 9. März. Abt. A. 44. Ab.-Vorst. „Ariadne auf Naxos“, Oper in 1 Akt von Richard Strauß, zu spielen nach Molières „Bürger als Edelmann“. Anfang 1/7 Uhr, Ende nach 10 Uhr. (6 M.)

Montag, 10. März. Abt. B. 44. Ab.-Vorst. „Kolberg“, historisches Schauspiel in 5 Akten von Paul Heyse. Anfang 7 Uhr, Ende gegen 1/10 Uhr. (4 M.)

Im Theater in Baden.

Montag, 8. März. 23. Ab.-Vorst. „Martha oder der Mark von Richmond“, Oper in 4 Akten von Flotow. Anfang 7 Uhr, Ende 1/10 Uhr.

Wetterbericht des Zentralbureaus für Meteorologie und Hydrometeorologie vom 28. Februar 1913.

Mit zunehmender Tiefe sind die gestern über Nord- und Ostsee gelegenen Depressionen nach den russischen Ostseeprovinzen abgezogen, doch verurteilen sie noch in ganz Mitteleuropa trübes und regnerisches Wetter. Die Morgentemperaturen lagen dabei überall über dem Gefrierpunkt. Das südbaltische Hochdruckgebiet ist verschwunden, im Nordwesten und Westen ist dafür ein neues erschienen. Da das Orisbarometer im Steigen begriffen ist, so scheint das Depressionsgebiet abzugeben und hoher Druck sich gegen das Binnenland zu ausbreiten; es ist deshalb veränderliches und etwas kühleres Wetter ohne erhebliche Niederschläge zu erwarten.

Wetternachrichten aus dem Süden

vom 28. Februar, früh:

Lugano dunstig — 1 Grad, Biarritz bedeckt 9 Grad, Triest bedeckt 5 Grad, Florenz bedeckt 8 Grad, Rom bedeckt 10 Grad, Cagliari bedeckt 8 Grad.

Witterungsbeobachtungen der Meteorolog. Station Karlsruhe.

Februar	Barom. mm	Therm. in C.	Abol. Feucht. in mm	Feuchtigkeitszeit in Proj.	Wind	Witterung
27. Nachts 9 <sup>30</sup> U.	746.1	3.8	5.5	92	SW	Regen
28. Morgs. 7 <sup>30</sup> U.	748.6	3.4	5.5	92	WSW	„
28. Mittags 2 <sup>30</sup> U.	751.0	5.2	6.1	92	WS	„

Höchste Temperatur am 27. Februar: 8.2; niedrigste in der darauffolgenden Nacht: 3.4.

Niederschlagsmenge, gemessen am 28. Februar, 7<sup>30</sup> früh: 2.8 mm.

Wasserstand des Rheins am 28. Februar, früh: Schufter in 0.97 m, gestiegen 4 cm; Rehl 1.80 m, gestiegen 1 cm; Maxau 3.29 m, Stillstand; Mannheim 2.50 m, Stillstand.

Verantwortlich für die Redaktion:

Schreftredakteur C. Amend in Karlsruhe.

Druck und Verlag:

G. Braunsche Hofbuchdruckerei in Karlsruhe.

### Wenn Sie Ihr Kind

gesund, munter und geistig frisch sich entwickeln sehen wollen, so geben Sie ihm Dr. Gommel's Haematogen. Warnung! Man verlange ausdrücklich den Namen Dr. Gommel.



## Nachruf.

Gestern abend verschied in Stuttgart Herr

# Gymnasiumsdirektor Dr. Baumgarten.

Wir beklagen den Verlust des wohlwollenden Vorgesetzten, des aufrechten, geraden Mannes, dessen Wirken an unserer Anstalt so unerwartet rasch ein Ziel gesetzt wurde. E.233

Donaueschingen, den 27. Februar 1913.

**Das Lehrerkollegium des Gymnasiums.**

# Mercedes - Automobile

Fabrikat der Daimler Motoren-Gesellschaft  
General-Vertrieb

## Automobilhaus Peter Eberhardt

Karlsruhe Amalienstraße 57

Die neuen Mercedes-Modelle gelangen demnächst zur Ausstellung, darunter

1 Chassis mit ventillosem Motor (Knigh) 16/40 PS.  
Kataloge und Prospekte gerne zu Diensten. E.234

# Große Jubiläums - Fach - Ausstellung

## Straßburg i. El. im Tivoli

vom 19. April bis inkl. 4. Mai 1913.

Das Lokal auf der Galerie im Ausstellungsgebäude ist zum Betrieb eines erstklassigen

# Wein = Salons =

auf eigene Regie zu vergeben. Kapitalträfr. Bewerber wollen bis zum 10. März Offerten auf dem Bureau, Meisengasse 11, einreichen, wo auch Auskunft erteilt wird.

Wir beabsichtigen in Karlsruhe einen

## Kursus üb. Eisenbetonstatik

(10-12 Doppelstunden), statisch bestimmte Systeme, abzuhalten u. zwar in den Abendstunden von 8-10 Uhr. Der Kursus wird in leicht verständlicher Sprache so abgehalten, daß auch für Architekten, Ingenieure etc. mit technischer Mittelschulbildung ein voller Erfolg zu erwarten ist. Das Honorar wird äußerst gering bemessen und keinesfalls M. 15.- pro Teilnehmer überschreiten. Interessenten werden ersucht, ihre Adresse unter E. 185 dieses Blattes niederzulegen.

bei Bonn a. Rh. Töchterpensionat

## Godesberg

Haushalt. u. wissenschaftl. Eigen. Haus, großer Garten. Durchaus erstklassig und vorzüglich empfohlen. Eintritt jederzeit.

## Die Darmreinigung während der Fastenzeit

Februar und März

ist zur Gefunderhaltung unseres Körpers von größter Wichtigkeit. Der tägl. Gebrauch der ärztl. empfohlenen Nahrungsmittel E.205

Kreffe: Joghurt-Milch, Speise od. Käse liefert hierbei vorz. Dienste

Täglich frisch frei Haus Amalienstr. 25, Teleph. 2944.

## Karlsruhe. Weinversteigerung.

Im Palais Schloßplatz Nr. 23, Eingang Zirkel, kommen

Montag, den 10. März 1913, nachmittags von 2 Uhr ab etwa 6200 Liter 1908er u. 1909er Schloßgut Staufberger Weiß- u. Rotwein, im Anschlag von 135 bis 190 Mark das Hektoliter,



sowie etwa 300 Flaschen 1901er u. 1902er Schloßgut Staufberger Rirschwasser zur Versteigerung.

Karlsruhe, 25. Februar 1913.

Vermögens-Verwaltung Seiner Großherzogl. Hoheit des Prinzen Max von Baden.

## Lindholm-Harmoniums

von 120.- bis 1350.- Mark empfiehlt der Alleinvertreter für Karlsruhe und Umgebung

### J. Kunz,

Karlsruhe Karl-Friedrichstr. 21.

Museumssaal.

Sonntag, 2. März, abends 8 Uhr

## Lieder- und Duetten - Abend

zum Besten des Badischen Frauen - Vereins

# Cläre v. Conta-Gräbener

aus Strassburg (Sopran)

## Pancho Kochen

Grossh. Badischer Hofopernsänger (Tenor)

Am Klavier: **Bernard Tabernal.**  
Ibach-Flügel aus dem Lager von J. Kunz.

Lieder von **Brahms, Hugo Wolf, Richard Strauss, Bergerettes, Duette von Schumann.** E.193

Karten zu Mark 4.-, 3.-, 2.50, 2.- und 1.- in der Heimatkaliendhandlung **Hugo Kuntz,** Nachfolger **Kaiserstrasse 114,** von 9-1 und 3-7 Uhr. **Kart Neufeldt,**

Museumssaal, Donnerstag den 6. März 1913.

Einmaliger Vortrag gehalten von

## WILHELM BÖLSCHÉ.

„Im Paradies der Urwelt“ E.194  
mit Lichtbildern.

Karten à M. 4.-, 3.-, 2.50, 2.-, 1.50 u. 1.- bei Hofmusikalienhdlg. **Fr. Doert,** Kaiserstr. 159, Eing. Ritterstr.



Seit wieder Frieden in Afrika, kommen ungeheuer Posten **Straußfedern** von dort. Daher jetzt **extra billige** Federn mit schönem Kiel: ca. 40 cm lg. nur 48 Pf., ca. 40-50 cm lg. 1 u. 2 M., 50-60 cm lg. nur 3, 4, 6, 8 M. je nach Breite. Ausgesucht prima Federn, voll und breit ca. 50-60 cm lg., 20 cm br. nur 10 M., dt. ca. 25 cm, br. nur 15 M., dt. ca. 30 br. nur 30 M., 75 cm. lg. ca. 30 cm br. nur 48 M. **Hermann Hesse, Dresden, Scheffelstraße.** Letzte 3 Jahre 100000 Sendg. expediert.

## Königl. Höhere Weberschule zu Münchberg

(Oberfranken)

Jahresfrequenz: 60-80 Tagesschüler

Komplett eingerichtete und fabrikmäßig betriebene Textil-Schule mit Vorbereitung, Kunst-Handweberei, Mechanische Weberei, Maschinenstickerei, Montier- und Konstruktions-Abteilung, Reparatur-Werkstätte. Mechanisch-technologisch. Laboratorium mit chemischer Abteilung. Vorzügliche Stoff- und Lehrmittelsammlungen. Eigene Dampf- und elektrische Kraft- und Licht-Anlage. Beginn der neuen Semester: Mitte März und Anfang Oktober. Auskünfte gern und unentgeltlich durch **Direktor Winkler.**

## Bekanntmachung.

Um einem vielseitig geäußerten Wunsche nachzukommen, haben wir uns entschlossen,

# Spezialkurse

von 3monatiger Dauer in **Stenographie, Maschinenschriften, Schönschreiben, Rundschrift, Buchführung, Rechtschreiben, deutsche Handelskorrespondenz, Rechnen** einzurichten.

Diese Spezialkurse sollen jedem Teilnehmer Gelegenheit bieten, sich gegen mäßiges Honorar in kurzer Zeit Kenntnisse in solchen Fächern anzuwischen, die in der Praxis unmittelbar verwendbar sind, und in denen seine kaufm. Bildung Lücken aufweist; dabei ist die Auswahl aus obigen Fächern freigestellt.

Das Honorar für diese 3 Monatskurse beträgt:

**75 Mk.** bei wöchentlich 40 Unterrichts- u. Übungsstunden, voller Tagesunterricht, zahlbar in 3 Raten à 25 M.;

**50 Mk.** bei wöchentlich 24 Unterrichts- u. Übungsstunden, 4 Stunden täglich, zahlbar in 2 Raten à 20 und einer 10 M.;

**30 Mk.** bei wöchentlich 12 und weniger Unterrichts- und Übungsstunden, Auswahl täglich von 8-12, 2-6, 7-10 Uhr abends, zahlbar in 3 Raten à 10 M.

**Beginn der Kurse: 3. März u. 1. April**

Unverbindliche Auskunft und Anmeldungen im Kontor der Schule.

Aufnahme finden **Damen und Herren** jeden Alters und Berufes. E.231

Auswärtige Schüler erhalten Fahrpreismäßigung.

## Badische Handelslehranstalt

Karlsruhe, Ecke Kaiser- u. Lammstraße, Telefon 3121.

## Wirte-Reisen-

der, geübt und erfahren, mit guter Kundtschaft sucht Position. Offerten unter **E232** an die Exped. der Statör. Zeitg.

## Verchiedene Bekanntmachungen. Stellen-Bergebung.

Die Stelle eines geprüften **Geometers** beim unterzeichneten Amte soll alsbald besetzt werden. Bewerbungen um diese Stelle wollen unter Anschlag von Zeugnissen, Gehaltsansprüchen, sowie Beschreibung des Lebenslaufs bis zum 15. März bei uns eingereicht werden. E.217.3.2.

Pforzheim, 18. Febr. 1913.

Städt. Vermessungsamt: **Berger.**

## Auholzversteigerung des Forstamts Durlach.

Donnerstag den 6. März 1. Jg., früh 9 Uhr, in Schöbels Galle in Durlach. Aus Domänenwald Rittner, Abt. 13, 14, 15, 16 und Ditt. Hundstanger: Eichen: 29 I. Kl. (50,80 fm), 15 II. Kl., 11 III. Kl., 6 IV. Kl.; Buchen: 23 I. Kl. (45,54 fm), 15 II. Kl., 20 III. Kl., 16 IV. Kl., 1 V. Kl.; Eibuchen: 1 IV. Kl., 7 V. Kl.; Fichten- und Tanne: 4 I. Kl., 9 II. Kl., 7 III. Kl., 4 IV. Kl., 2 V. Kl.; desgleichen Abfchnitte: 25 I. Kl., 6 II. Kl., 7 III. Kl.; Fichtenhämme: 20 II. Kl., 75 III. Kl., 15 IV. Kl., 10 V. Kl.; Fichtenabfchnitte: 16 I. Kl., 46 II. Kl., 16 III. Kl.; 1 Mazie V. Kl., 1 Birke V. Kl. und 2 Esbeer V. Kl., mit zusammen 466,88 fm Inhalt. Rippenauszüge beim Forstamt erhältlich. Forstwart Bauer in Bergshausen zeigt die Holzgr.

3.978

## Badischer Binnen-Gütertarif.

Mit Gültigkeit vom 1. März 1913 wird der Nachtrag VIII zur Abteilung 1 des Tarifs ausgegeben. Er enthält außer bereits im Verfügungswege durchgeführten Änderungen und Ergänzungen solche der besonderen Ausführungsbestimmungen zum Nebengebührentarif und der Ausnahmearif. Die Anwendungsbedingungen der Ausnahmearif 1 d und 23 erhalten eine andere Fassung. Das Warenverzeichnis des A. L. 2 h wird geändert und ergänzt und im A. L. 24 h der Frachtgegenstand Kieselerde (Kieselsand) gestrichen. Für Pflastersteine aus Naturgstein, Steingrus (Steinplitt) und Steinschluff (Abraum) werden neue Ausnahmearif 5 f und 5 g mit ermäßigten Frachtsätzen eingeführt und die für Pflastersteine im A. L. 5 h von Bühl (Baden) und Ottersweier geltenden Stationsfrachtsätze aufgehoben. 3.983

Der Nachtrag kann zum Preis von 1 Pf. das Stück von unserm Verkehrs-Bureau oder durch die Güterabfertigungsstellen bezogen werden.

Karlsruhe, 26. Febr. 1913.

Großh. Generaldirektion der Bad. Staatsbahnen.

## Westdeutsch - Südwest - deusch. Güterverkehr.

Mit Gültigkeit vom 1. März 1913 wird der Tarif wie folgt geändert und ergänzt:

1. Die in dem Tarifbest 1 für Osnabrück Brem. Gbf. und Osnabrück Han. Gbf. bestehenden Entfernungen u. Frachtsätze werden aufgehoben und durch solche für den neuen Güterbahnhof in Osnabrück ersetzt.

2. Für die Stationen Schüttorf (Soll. G.) und Warden, Bentheim Nord, Bentheim Süd und Gildehaus B. R. G. treten neue, teilweise ermäßigte Entfernungen in Kraft.

Karlsruhe, 28. Februar 1913.

Großh. Generaldirektion der Bad. Staatsbahnen.